

Article, Published Version

Plettendorff, Martina

»Auf zum Südpol« - Der Forscher, der in die Kälte wollte - Erinnerungen an den Wissenschaftler und Abenteurer Georg von Neumayer

Hydrographische Nachrichten

Verfügbar unter/Available at: <https://hdl.handle.net/20.500.11970/108171>

Vorgeschlagene Zitierweise/Suggested citation:

Plettendorff, Martina (2009): »Auf zum Südpol« - Der Forscher, der in die Kälte wollte -
Erinnerungen an den Wissenschaftler und Abenteurer Georg von Neumayer. In:
Hydrographische Nachrichten 84. Rostock: Deutsche Hydrographische Gesellschaft e.V.. S.
22-23. https://www.dhyg.de/images/hn_ausgaben/HN084.pdf.

Standardnutzungsbedingungen/Terms of Use:

Die Dokumente in HENRY stehen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0, sofern keine abweichenden Nutzungsbedingungen getroffen wurden. Damit ist sowohl die kommerzielle Nutzung als auch das Teilen, die Weiterbearbeitung und Speicherung erlaubt. Das Verwenden und das Bearbeiten stehen unter der Bedingung der Namensnennung. Im Einzelfall kann eine restriktivere Lizenz gelten; dann gelten abweichend von den obigen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Documents in HENRY are made available under the Creative Commons License CC BY 4.0, if no other license is applicable. Under CC BY 4.0 commercial use and sharing, remixing, transforming, and building upon the material of the work is permitted. In some cases a different, more restrictive license may apply; if applicable the terms of the restrictive license will be binding.



»Auf zum Südpol« – Der Forscher, der in die Kälte wollte

Erinnerungen an den Wissenschaftler und Abenteurer Georg von Neumayer

Ein Bericht von *Martina Plettendorff*

Mit einer Ausstellung erinnern das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) und das Seewetteramt des Deutschen Wetterdienstes (DWD) anlässlich des hundertsten Todestages von Georg von Neumayer an sein zukunftsweisendes Wirken.

Schon als junger Mann fasziniert den Notarssohn aus dem pfälzischen Kirchheimbolanden die Seefahrt. Mit 22 Jahren bewirbt sich der Student der Ingenieurwissenschaften bei der Marine. Doch für eine Militärkarriere ist von Neumayer bereits zu alt und so heuert er als Matrose in Rotterdam auf einem Handelsschiff an. Als Akademiker kritisch beäugt, muss von Neumayer eine Ladung von 14 000 Ziegelsteinen mit bloßen Händen an Bord bringen. Nur ein Jahr später macht er sein Steuermanns-Examen an der Hamburger Navigationsschule unter der Leitung von Charles Rümker. Ein verlockendes Angebot, als Lehrer an der Navigationsschule in Triest zu arbeiten, lehnt er ab. Dies hätte seine Pläne, »die vor allem anderen die Erfahrung im praktischen Seedienst anstrebten, von Grund auf erschüttert« (aus: Kretzer 1983, S. 22). Als Matrose geht seine nächste Reise auf den fünften Kontinent, Australien. Hier war das Goldfieber ausgebrochen, weshalb die gesamte Mannschaft, mit Ausnahme der Offiziere und von Neumayers, desertiert. Dieser nutzt den unfreiwilligen Aufenthalt, um sich auf dem Kontinent umzuschauen, gibt seinen desertierten

Kameraden Navigationsunterricht und wirbt in den wissenschaftlichen Kreisen Melbournes für die Gründung eines nautischen und erdmagnetischen Observatoriums.

In diesem Vorhaben wird er nach seiner Rückkehr nach Deutschland unter anderem auch vom Naturforscher Alexander von Humboldt ermutigt. Georg von Neumayer kann letztendlich sogar König Maximilian II von Bayern überzeugen, ihm finanzielle Unterstützung für die notwendige Ausrüstung zu gewähren. Zudem erhält er vom Hamburger Reeder Gustav Godeffroy freie Passage auf der »La Rochelle« für seine zweite Australienreise.

Dort angekommen gründet er das Flagstaff-Observatorium für Geophysik, Magnetismus und Nautik, dem er dann fünf Jahre als Direktor vorsteht. Er führt Expeditionen ins Landesinnere durch, hält Vorträge und wirkt als geistiger Mittelpunkt im »Deutschen Verein« Melbournes.

1864 kehrt von Neumayer auf dem Klipper »Garawalt« nach Europa zurück – allerdings nicht ohne die Reise mit Hilfe seiner bisherigen Erkenntnisse über Wind- und Strömungsdaten deutlich zu verkürzen.

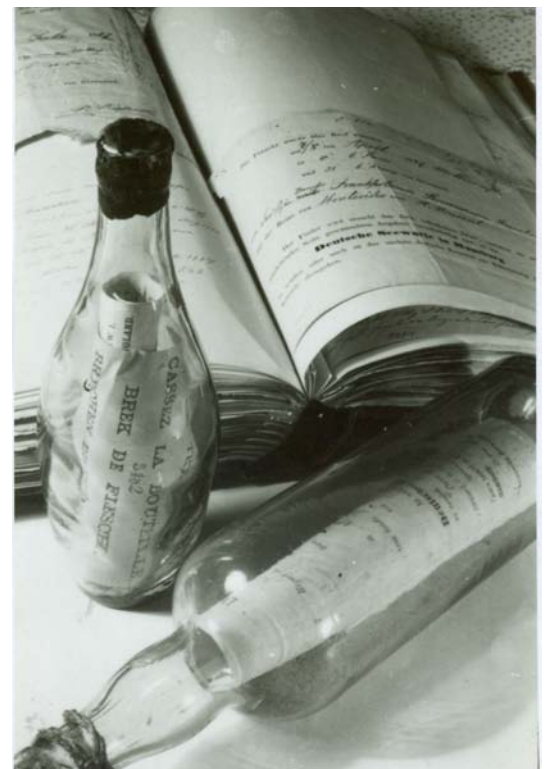
Autorin

Martina Plettendorff leitet die Bibliothek am BSH in Hamburg.

Kontakt:
martina.plettendorff@bsh.de



Georg von Neumayer, geboren 1826, im Alter von 26 Jahren (links), und Flaschenpost der Deutschen Seewarte



1864 ist auch das Jahr in dem von Neumayer sein groß angelegtes wissenschaftliches Experiment zur Strömungserforschung startet: die Flaschenpost. Kapitäne erhalten vorbereitete Formulare, die sie – um Positionsangaben ergänzt – in verkorkten Flaschen über Bord werfen sollen. Der Finder wird gebeten, die Formulare mit den Funddaten zu versehen und zunächst an von Neumayer, Observatorium Hamburg, später an die Deutsche Seewarte zurückzusenden. Noch heute existieren etwa 660 solcher zurückgesandten Formulare in der Bibliothek des BSH. Es ist die umfangreichste Sammlung ihrer Art weltweit.

Längst wurde diese etwas einfache Art der Strömungsermittlung durch eine moderne ›Flasche‹, wie den autonom arbeitenden »ARGO Drifter« abgelöst. Dieser liefert exakte Messdaten, unter anderem von Wassertemperatur, Salzgehalt, Dichte oder auch Luftdruck und -temperatur, über Satellit an Datenzentren weiter. Weltweit sind derzeit über 1100 Drifter in den Weltmeeren unterwegs, 50 von ihnen werden durch das BSH betreut.

Überzeugend und zielgerichtet wirbt von Neumayer in Deutschland auf Tagungen und Kongressen für die Errichtung eines »Institutes zur Pflege der Hydrographie und maritimen Meteorologie« nach internationalem Vorbild. Wichtig für ihn ist, Deutschland im Bereich der Seefahrt voranzubringen, jedoch stets mit Blick auf die internationale Zusammenarbeit. Aufgrund politischer Querelen, war es nicht sofort möglich, diese Pläne umzusetzen. So gründet von Freeden 1868 die Norddeutsche Seewarte, zunächst als privates Institut, welches 1875 in ein Reichsinstitut umgewandelt wird. Ein gemeinsam von von Neumayer und von Freeden erstelltes Konzept liegt dem zugrunde. Von Neumayer wird 1876 erster Direktor der Deut-

schen Seewarte. Noch im gleichen Jahr erscheint die erste Wetterkarte der Deutschen Seewarte, die seitdem täglich – heute vom DWD erstellt – die Wetterlagen veranschaulicht. Maritime Meteorologie, Instrumentenprüfung, Witterungskunde und das Chronometer-Prüfungs-Institut sind anfangs die vier Abteilungen der Deutschen Seewarte, durch die von Neumayer sein Ziel, Sicherheit und Schnelligkeit auf See zu erhöhen, erheblich vorantreibt. Diese Arbeiten sind Grundlage unter anderem für heutige Seehandbücher und Strömungsatlanten, für Baumusterprüfungen, Wetterkarten und die Schiffsroutenberatung.

1882/83 gelingt es von Neumayer als Hauptinitiator des ersten internationalen Polarjahres den Blick der Wissenschaft auch auf den Südpol zu lenken. Für ihn ist für ein Verständnis globaler Systeme die Erforschung des Südpols genauso wichtig, wie die zu dieser Zeit favorisierte Nordpolarforschung. Sein Ziel: die Errichtung fester meteorologischer und erdmagnetischer Messstationen. Begleitet von Rückschlägen verfolgt er dieses Ziel beharrlich weiter, gründet 1895 die deutsche Kommission für Südpolarforschung, sammelt privat Spendengelder und fördert maßgeblich die erste deutsche Expedition in die Antarktis. 1901 reist dann das Spezialforschungsschiff »Gauß« unter der Leitung von Erich von Drygalski in die Antarktis – allerdings ohne Georg von Neumayer an Bord.

Mit 77 Jahren geht von Neumayer 1903 in Pension. Neben vielen anderen Ehrungen erhält er vom bayerischen König den persönlichen Adel, den er jedoch, da ledig und kinderlos, nicht vererben kann. Bis zu seinem Tod, am 24. Mai 1909, setzt er in seiner Heimat, der Pfalz, seine wissenschaftlichen Arbeiten fort. □



Ausstellung

Die Ausstellung wurde anlässlich des hundertsten Todestages von Neumayers am 24. Mai 2009 in Hamburg eröffnet, wo sie noch bis zum 18. Juni 2009 läuft. In der Zeit vom 14. bis 25. September 2009 wird sie im BSH in Rostock zu sehen sein

Deutsche Seewarte auf dem Stintfang in Hamburg (oben links), die mittlerweile dritte deutsche Forschungsstation in der Antarktis, die den Namen Georg von Neumayers trägt – auch wenn er selbst nie dort war (unten links) –, und Georg von Neumayer im Jahr 1879